

Friedrich Adam Hiller (1799–1812)

**T h e a t e r**  
der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Königsberg.

---

Sonabend, den 9ten Mai 1812.  
**Schillers Feier.**  
Seinen Manen durch Seinen Geist.

Laut schallt unsre Klage um den großen Verklärten; wir blicken in tiefer Trauer dem Verschwundenen nach, und herbe Thränen fließen. — Da entfaltet sich das Doppelloben des Genius vor uns. — Lichte Wolken tragen ihn aus dem ewigen Reiche des Ideals zur Erde, den harrenden, den wehenden Künsten entgegen. Die längst geahnete erkennend, folgt er den versöhnenden in die Schranken der Wirklichkeit, und die Sehnsucht nach dem himmlischen Vaterlande spricht sich im Schaffen aus. Unendliches Leben ruft er in die Beschränktheit: was er sehnend im geheiligten Busen trägt, verkündet hohe Erscheinungen, und die Künste feiern Schöpfung und Glorie im Einklang. — Dem Schaffenden tritt freundlich die Zeit entgegen: aus den verschwindenden Schranken winkt sie ihn nach seinem Himmel zurück. — Er scheidet entzückt; die Erde bleibt sein Tempel: er hat ihn mit Göttern bevölkert. — Sanfter schallt unsre Klage um den großen Verklärten; wir blicken sehnsuchtsvoll dem Verschwundenen nach, und süßere Thränen fließen.

Ch. L. Graf Bentzel.

---

**Musik von Hiller.**

---

**P e r s o n e n:**

Der Genius	•	•	•	Herr Büttner.
Die Dichtkunst	•	•	•	Mad. Schmidt.
Die Tonkunst	•	•	•	Mad. Mosevius.
Die Schauspielkunst	•	•	•	Mad. Köttlig.
Karl Moor	•	•	•	Herr Dragheim.
Fiesko	•	•	•	Herr Anschütz.
Ferdinand	•	•	•	Herr Vauty.
Don Karlos	•	•	•	Herr Lanz.
Wallenstein	•	•	•	Fleischer.
Maria Stuart	•	•	•	Mad. Spangler.
Macbeth	•	•	•	Herr Plum.
Die Jungfrau von Orleans	•	•	•	Dem. Toskani.
Die Braut von Messina	•	•	•	Mad. Anschütz.
Wilhelm Tell	•	•	•	Herr Spangler.
Phädra	•	•	•	Mad. Lanz.
Die Zeit	•	•	•	Herr Nordau.

---

Morgen Sonntag, den 10ten: Der Desertör. Uebermorgen Montag, den 11ten: zum Besten der Armen Deodata.

---

Der Anfang 6 Uhr. Das Ende 8 Uhr.

---

Die Casse wird um halb 5 Uhr geöffnet.

Fleischer. Weiß.

Christian Ernst von Bentzel-Sternau; Friedrich Adam Hiller:  
*Schillers Feier – Seinen Manen durch Seinen Geist* (UA)

Das Königsberger Theater veranstaltete am 25. Dezember 1812 eine „Todes-Feier zum Gedächtnisse des verewigten Musikdirectors Herrn Friedrich Adam Hiller“.<sup>2</sup> Hiller, Sohn des Kapellmeisters und Thomaskantors Johann Adam Hiller (1728–1804) war seit 1809 in Königsberg tätig gewesen.

1802 hatte sich die Schuchsche Theatertruppe geteilt. Hiller (\*26.12.1867 in Leipzig) war mit Carl Steinberg nach Königsberg gekommen und hatte hier erstmals ein stehendes Theater vorgefunden, das zuerst im Alten Schauspielhaus am Kreytzenplatz, nach dem Theaterneubau ab 1808 im Neuen Schauspielhaus spielte. Lediglich nach dem Brand des neuen Theaters im Juni 1808 musste man noch einmal bis zum Jahreswechsel 1809/10 zurück ins alte Gebäude.

Hillers Arbeit wurde in Königsberg anfangs positiv eingeschätzt, später eher zurückhaltend. 1804 schrieb der Königsberger Korrespondent der Allgemeinen musikalischen Zeitung: „Der Zustand der hiesigen Theatermusik hat sich seit einigen Jahren sehr verbessert. Vorzüglich hat sich das Orchester durch die Anführung des Musikdirectors Hiller gewonnen.“ 1809 allerdings: „Hr. Hiller [...] ist Direktor des Opern-Orchesters. Auch ihn traf das Schicksal, bey seinem Herkommen als Götze angebetet, und jetzt – immer getadelt zu werden.“

In Hillers Königsberger Zeit fällt die zweimalige Besetzung durch französische Truppen, einmal 1807 nach der Niederlage Preußens gegen Napoleon, dann 1812/13 nach dem Rückzug der französischen Truppen aus Russland.

Die erste Episode, die Besetzung Königsbergs am Ende des vierten Koalitionskriegs, dauerte nur vom 16. Juni bis zum 25. Juli, die Auswirkungen auf das Theater und auf die Tätigkeit Hillers freilich wesentlich länger. Der preußische Hof hatte sich im Spätsommer 1806 aus Sicherheitsgründen von Berlin in die Residenzstadt Königsberg zurückgezogen und kehrte erst im Dezember 1809 nach Berlin zurück.<sup>3</sup> Diese neue Lage führte dem Theater verlässlich ein interessiertes und gebildetes Publikum zu wie nie zuvor oder später.

Vom Juni 1812 bis Anfang Januar 1813 erlebte Königsberg die zweite französische Besatzungszeit, während der Hiller am 23. November 1812 starb.

Es gibt nur wenige Belege dafür, dass Werke Hillers aufgeführt wurden. – Da ist ein früher Hinweis in der Allgemeinen musikalischen Zeitung, wonach er „mit einer von Hrn. Oberforstrath Jester verfassten Operette: ‚Das Schmuckkästchen‘ mit Beyfall aufgetreten“ sei.<sup>4</sup> – Beachtung verdient die Uraufführung von Christian Ernst von Bentzel-Sternaus Trauerspiel *Schillers Feier – Seinen Manen durch seinen Geist*, zu dem Hiller die Musik beigesteuert hatte (Abb. s.o.). Ältere Quellen nennen 1805 (Schillers Todesjahr) als Entstehungszeit und Königsberg als Ort der ersten Aufführung.

Außerdem gab es am 26. April 1812 die erste Aufführung des Trauerspiels *Faust*<sup>5</sup> von Ernst August Friedrich Klingemann mit der Musik von Hiller. Das Stück wurde mindestens zweimal wiederholt.<sup>6</sup>

Hiller liefert neben Johann Friedrich Dorn den frühesten Beleg für die Praxis, dass der örtliche Musikdirektor gelegentlich die Musik zu einem vorliegenden Theaterstück beizusteuern hatte.

---

<sup>2</sup> Programmzettel AdK 8268\_1.

<sup>3</sup> Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich der preußische König mit einem Teil seines Hofstaates Anfang 1807 für etwa ein Jahr nach Memel begab.

<sup>4</sup> AmZ 7.1804/05, Sp. 72.

<sup>5</sup> Nicht zu verwechseln mit Klingemanns späterer Bearbeitung von Goethes *Faust*.

<sup>6</sup> Theaterzettel AdK 8084\_1 (26.4.1812), 8085\_1 (27.4.1812), 9246\_1 (4.4.1813).